Mittwoch, den 24. Juni.

# Thorner Zeitung.

№. 145.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

## Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

**Hannover. Bei der Begrüßung des Königs durch die Stadtbehörden antwortete derselbe: Ich mißbillige nicht die Empfindungen für frühere Verhältnisse. Was aber Herz und Haus ehrt, muß im Herzen und Hause bleiben, sonst treten Sie mir und meiner Regierung entgegen und zwingen mich, demgemäß zu handeln. Vertrauen Sie mir und ich bin überzeugt, wir gehen glücklichen Zuständen entgegen.**

## Telegraphische Nachrichten.

**Kassel**, 22. Juni. In hiesigen unterrichteten Kreisen ist nichts davon bekannt, daß S. königl Hoheit Prinz Albrecht (Sohn) hier ein Kommando übernehmen werde.

**Mainz**, 22. Juni, Die großherzoglich hessische (25) Division hält ihre Herbstübungen in ganz gleicher Weise ab, wie die Divisionen der norddeutschen Bundesarmee, über welche durch königl. Kabinetsordre vom 9. Februar, wonach nur Divisions- und nicht Corpsübungen stattfind sollen, Bestimmungen getroffen waren. Die hessische Division wird zu diesem Zwecke Anfang September bei Darmstadt konzentrirt und hat am 19. deelssben Monats ihren letzten Manövertag.

**Bremen**, 22. Juni. Um 10¼ Uhr Vormittags ist heute hier wieoer großes Feuer ausgebrochen. Zwei Speicher stehen in Flammen (von W. A. Frietze & Co), ein anderer Speicher (von Oetling & Sohn) ist bereits niedergebrannt, ebenso eine bedeutende Anzahl Beyen mit Tabak, Honig und Baumwolle. Der Schaden wird auf ½ Million Thaler veranschlagt. Die naheliegende Stephanskirche ist gefährdet, wenn sich das Feuer noch weiter verbreitet. Fünf Privathäuser stehen gleichfalls bereits in Flammen.

— Nachmittags 2 Uhr. Die seit heute Vormittag hier wüthende Feuersbrunst gewinnt fortwährend an Ausdehnnng. Seit einer halben Stunde brennt der Speicher der Firma D. H. Wätjen & Comp., welcher bedeutende Vorräthe enthält. Durch Flugfeuer sind an verschiedenen anderen Stellen der Stadt Häuser in Brand gesetzt worden. Bis jetzt ist man noch nirgends des Feners Herr geworden, um die Gefahr als beseitigt ansehen zu können.

**Belgrad**, Montag, 22. Juni. Die Wahlen zur Skupschina sind in größter Ordnung von Statten gegangen. Dieselben sind durchweg zu Gunsten der Thronfolge Milans Obrenowich ausgefallen. Die Betheiligung der Stimmberechtigten war sehr groß. Von Gemeinden und Truppenkörpern der Volksmiliz laufen fortwährend Znstimmungsadressen bei der provisorischen Regierung ein.

Anläßlich der Befürchtungen, welche verschiedene Blätter des Auslandes wegen der serbischen Thronfolgefrage ausgesprochen haben, äußert sich das Journal „Vidovdan" wie folgt: Die serbische Nation besitzt das souveraine Recht selbstständiger Verfügung über den Thron. Nach den von der serbischen Volksvertretung festgestellten Bestimmungen ist die serbische Krone erblich. Auf diesen gesetzlichen Standpunkt hat sich die Nation gestellt und bereits den Prinzen Milan zum Fürsten proklamirt. Der demnächst zusammentretenden Skupschina liegt lediglich die Aufgabe ob, den Fürsten feierlich zu begrüßen und bis zur Großjährigkeit desselben die gesetzliche Vormundschaft zu erwählen.

**Florenz**, 22. Juni. Im Laufe dieser Woche wird der Finanzminister in der Deputirtenkammer den bezüglich der Verpachtung des Tabaksmonopols abgeschloßenen Vertrag nnd ferner einen neuen Finanzbericht vorlegen, in welchem das Budget für 1869 mit einem Ueberschuß abschließen soll. Der Senat hat die Generaldiskussion über das Mahlsteuergesetz begonnen. — Die „Italienische Korrespondenz" versichert, zahlreiche maltesische Freiwillige, welche sich vor Kurzem bei den päpstlichen Zuaven hätten anwerben lassen, würden demnächst in ihre Heimath zurückgeschickt werden, da das schlechte Verhalten derselben vielfach Anstoß zu Unordnungen gebe, und auch kürzlich bereits die Ausstoßung mehrerer derselben aus dem Zuavenkorps durch die päpstlichen Militairbehörden erfolgt sei.

## Norddeutscher Reichstag.

— Ueber die Verhandlungen innerhalb der natlib. Fraction des Reichstags, welche dem Beschluß in der Bundesanleihefrage (§. 17) voraufgingen, berichtet ein Correspondent der „Frankfurter Ztg." wie folgt:

„Als die Kieler Fahrt angeregt und beschlossen wurde, begannen die Bestrebungen, dem Bundesrath die Möglichkeit zur Aufnahme der Anleihe, welche nach Ablehnung des Gesetzes über die Bundesschuldenverwaltung uumöglich geworden war, möglich zu machen; Meyer (Bremen) war in dieser Hinsicht der erste, welcher sich ein Verdienst zu erwerben suchte. Nachher ließen sich noch andere National-Liberale auf Besprechungen mit Mitgliedern des Bundesrathes ein, welche endlich, nachdem sich der Bundesrath überzeugt hatte, daß die Mebrheit zu erzielen sein werde, zu der bekannten offiziösen Anfrage an die national-liberale Fraction führten. Aber noch immer waren in dieser die Stimmen getheilt; ja als es nach einer sehr lebhaften Debatte zur Abstimmung kam, votirten von den anwesenden 46 Mitgliedern noch 28 gegen, 18 für die Bejahung der Anfrage. Die Fractionssitzung war mithin keineswegs stark besucht. Unter den Verneinenden befanden sich unter Anderen v. Forckenbeck, Müller (Stettin), Lesse, Roß, Fries, Neubronner, Wiggers (Rostock), von denen die vier letzteren sofort erklärten, daß sie auch in dem Reichstage selbst ihren Standpunkt aufrecht erhalten würden, was auch geschehen ist. Alle übrigen Glieder der Minderheit haben sich dagegen dem Fractionsbeschluß gefügt, auch v. Forckenbeck, der mehr als jeder Andere Veranlassung hatte, keine Concession, die er nicht zu billigen vermochte, zu machen. Von der Fortschrittspartei hatte kein Mitglied für die Regierungs-Vorlage gestimmt, von der

## Die Jugend-Literatur in England.

-- In England ist die Thatsache konstatirt, daß in jüngster Zeit eine große Anzahl jugendlicher Verbrecher vor den Schranken des Gerichtes gestanden hat. Die Hauptursache dieser bedauernswerthen Thatsache wird zum großen Theile dem Einflusse oben angeführter Literatur zugeschrieben. Ein Blick in ihr Wesen und ihre Entstehung ist nicht ohne allgemeines Interesse. Als der Stamm, aus welchem diese Schmarotzerpflanzen plötzlich hervorwuchsen, sind die bekannten Ainsworth'schen Romane zu betrachten. Schon in ihnen war dem Verbrechen so sehr die rein romantische Seite abgewonnen, daß sich jugendliche Gemüther für ihre Charaktere begeistern konnten. Die Erlebnisse und Abenteuer eines Jack Sheppard, Dick Turpin und anderer Uebelthäter wurden in Volksausgaben für den wohlfeilen Preis von 1 s oder 6 d veröffentlicht und, nachdem sie die Lieblinge der niederen Klassen des Publikums geworden, gingen sie in dramatischer Bearbeitung über die Bühnen der Londoner und Provinztheater. Natürliche Folge war, daß „Jack Sheppard", „Rookwood" u. s. w. in jeder Leihbibliothek zu den gesuchtesten Artikeln gehörten und daß sich aus diesen Stoffen eine Unmasse von Nachahmungen entwickelte, die, mehr oder minder excentrisch in Inhalt und Form, mit scheußlichen Holzschnitten geziert, in Nummern zu einem Penny verkauft wurden. Wie die Fabrikanten und Verleger dieser Mörder-, Räuber- und Schmugglergeschichten ihr Publikum — eine scharf abgegrenzte Klasse — zu fesseln verstanden, zeigt ein Blick in die Gerichtsverhandlungen und die Tagespresse jener Zeit, in denen wir Jack Sheppards und Dick Turpins zu Dutzenden erwähnt finden. Binnen weniger Monate war der Büchermarkt von diesen Pennyromanen vollständig überschwemmt, die Schaufenster der vielen obskuren Bücherläden und selbst mancher Buchhandlungen höheren Ranges wimmelten von Werken wie „Varney, der Vampyr, oder das Blutfest"; „Ela, die Ausgestoßene"; „Vileroy, oder die Schrecknisse des Zündorffer Schlosses" u. s. w.

Endlich jedoch wurde das Publikum dieser Schauergeschichten, die sämmtlich nach einer Schablone geschnitten waren, müde. Es mußte „etwas Neues" geboten werden, die „Geheimnisse von London" kamen zu Tage. Nicht als ob die Veränderung in der Anlage des neuen Werkes gelegen hätte, dem Leser wurde nur für seinen Penny der doppelt breitgetretene Stoff in anderer Behandlung mit etwas besseren Illustrationen geboten. Da diese neue Methode zog, erschienen mehrere audere Werke derselben Art, zum Theil vom selben Verfasser, wie „die Geheimnisse des Hofes" u. s. w., die sich während einiger Jahre einer bedeutenden Popularität erfreuten.

Ihnen trat ein Gegner in Gestakt des Pfennigmagazins entgegen, dessen Bestreben es war, den lite-

freien Vereinigung nur Kratz, während ein anderes Mitglied vor der Abstimmung sich entfernte; von Abgeordneten, welche nicht zu beiden Fractionen zählen, waren nur folgende in der Minorität: Fries, Neubronner und Wiggers (Rostock) von den National-Liberalen; Kantak, von den Polen; Freiherr von Münchhausen, Schleiden, Kraus und Lorentzen, welche als bundesstaatlich constitutionell zu betrachten sind, und endlich Freiherr v. Lös, Dr. Schweitzer, Dr. Bock, Dr. Reincke, v. Proff-Irnich, Pauli, Kreutz und Zurmühlen von den Wilden. Was die Debatte betrifft, so liegt sie in ihren Haupttheilen vor; daß Graf Schwerin, Lasker, Braun (Wiesbaden) sich redlich bemüht haben, ihre Schwenkung zu motiviren, ist richtig; daß es ihnen aber nicht gelang, lag nicht in ihrer Schuld. Am Ende kann Niemand aus Schwarz Weiß machen, Niemand eine offen zu Tage liegende Schwäche, die jedes Altliberalen würdig war, als aus einem kraftvollen Entschluß hervorgegangen nachweisen."

## Politische Uebersicht.

### Norddeutscher Bund.

**Berlin**, 22. Juni. In Hannover fand am 22. auf dem Waterlooplatz Vormittags vor Sr. Majestät die große Parade der hiesigen und der Celler Garnison statt. General v. Schwartzkoppen kommandirte die Parade. Die Truppen bestanden aus der Kriegsschule, dem 3. Garderegiment, dem 16. 17. und 57. Infanterieregiment, dem 13. Ulanenregiment, zwei Schwadronen Celler Kürassiere, der 10. Artilleriebrigade und dem 10. Trainbataillon. Als Brigadiers fungirten für die Infanterie General Graf Hake, für die Kavallerie Oberst v. Redern, für die Artillerie Oberst Zimmermann. Die Offiziere der Reitschule ritten in der Suite. Eine große Volksmenge zu Fuß und zu Wagen wohnte der Parade bei und begrüßte Sr. Majestät beim Einreiten in das Stadtschloß mit lautem Jubelrufe. Zahlreiche preußische Flaggen wehen in der Stadt. Im Schloße erfolgte die Vorstellung sämmtlicher Behörden, der Geistlichkeit und der Vertreter der Bürgerschaft durch den Oberpräsidenten. Sr. Majestät begiebt sich soeben zur Grundsteinlegung nach dem für die Artilleriekaserne bestimmten Bauplatz.

— Nach eingegangener Meldung ist Sr. Maj. Dampf-Kanonenboot „Blitz" am 20. d. in Plymouth angekommen.

— Die Pariser Journale beschäftigen sich viel mit der Rede des General v. Moltke im Reichstage und zwar, bemerkenswerther Weise, die anerkannt offiziösen Organe voran. Die französische Eitelkeit ist tief verletzt dadurch, daß eine Phrase, die die Franzosen selbst häufig zu gebrauchen pflegen, von dem General v. Moltke, wenn auch in bescheidener Form, auch für Deutschland einmal gebraucht ist. Das Wort Moltke's: daß der Friede in Europa nur dann erst gesichert ist, wenn Deutschland geeinigt, also stark genug ist, jeden Friedensbruch verhüten zu können", gilt den Franzosen nur als eine Umschreibung ihres Worts: „Ohne Erlaubniß Frankreichs darf in Europa kein Kanonenschuß abgefeuert werden". Das französische Selbstgefühl ist auf das Empfindlichste dadurch gekränkt, und die Sprache der Offiziösen läßt leider erkennen, daß die Regierung nicht allein nichts thut um diese krankhafte Empfindlichkeit zu beruhigen, sondern daß sie sogar der Moltke'schen Erklärung durch ihre Auffassung einen für Frankreich verletzenden Sinn unterzulegen bemüht ist. Die nähere Bezeichnung der Macht, welcher General v. Moltke dieses Friedensamt in Europa zuweist, übersehen nämlich die französischen Offiziösen gänzlich, und geflissentlich. Der General sagte, daß ein solches Friedensamt nur von einer Macht geführt werden könne, welche nach dem Geiste ihres Volkes und nach ihren staatlichen Einrichtungen auf die Defensive angewiesen sei, der also das Strecken nach Eroberung, d. h. der Angriffskrieg gänzlich fern liege, und die sich demnach ohne durch irgend ein Sonderinteresse daran verhindert zu werden lediglich die Erhaltung des Friedens in Europa zur Aufgabe stellen könne und müsse. Dieses Volk, sagte der General, sei das Deutsche und jeder Kenner der Geschichte Europa's wird dem General zugestehen, daß wenn ein solches Amt in Europa überhaupt bestehen soll, es nur dem vereinigten Deutschen Volke mit Sicherheit für Europa zugewiesen werden kann.

### Oesterreich.

Es ist bereits mitgetheilt worden, daß die ungarische Regierung Erhebungen pflegen ließ, um zu ermitteln, inwiefern die Gerüchte begründet sind, denen zu Folge in Neusatz ein serbisches Comité bestand und dort Komplotte angezettelt wurden. Wie man nun vernimmt, sollen sich diese Gerüchte allerdings als begründet herausgestellt haben, und zwar erscheint Svetozar Miletic am meisten kompromittirt. Der Name des Exfürsten Alexander Karageorgiewitsch diente dieser Partei nur als Aushängschild, in Wirklichkeit war es auf die Errichtung einer serbischen Republik abgesehen. Vorläufig ist diese Partei unschädlich gemacht, die hervorragendsten Führer sind verhaftet. Die Untersuchung wird ununterbrochen und streng geführt, die Angeklagten zeigen sich aber verstockt und ergehen sich sogar gegenüber den Untersuchungsrichtern in allerlei Drohungen. Mit der Erhebung des jungen Milan auf den Thron ist Alles einverstanden, Leute, welche die Verhältnisse kennen, drücken aber die Besorgniß aus, daß die während der Minderjährigkeit des Fürsten nothwendige Regentschaft kaum zu etwas Gutem und zum Ziele führen werde. — Es fehlt nicht an Anzeichen, daß von verschiedenen Seiten beabsichtigt wird, dem bevorstehenden Schützenfeste einen preußenfeindlichen Charakter zu geben, namentlich die welfische Agitation zeigt sich in dieser Hinsicht sehr rührig. Die hiesige Bevölkerung mißbilligt dieses Treiben entschieden, und es fällt ihr nicht im Entferntesten bei, irgend welche Demonstrationen für reaktionäre Wünsche, für die kleinen enthronten Fürsten Deutschlands, für den Bundestag 2c. zu unterstützen; ihr ist es um eine nationale und nicht um eine partikularistische, süddeutsche oder hessen-kassel'sche Demonstration zu thun sie will, daß das Fest kein Fiasko erlebt. Das Centralcomité wird übrigens in einer offiziellen Erklärung alle die Gerüchte zurückweisen, welche dem Feste den Charakter einer politischen Demonstration gegen Preußen und den norddeutschen Bund geben wollen.

## Provinzielles.

* **Graudenz.** Vom 6. bis 25. Juli findet ein großes Pionier-Manöver bei Graudenz statt. In Folge dessen wird der Weichselstrom auf einerbestimmten Strecke bisweilen durch eine Brücke gesperrt sein.

— **Danzig.** (Danz. Ztg.) Von Königsberg aus ist an die Direction der Ostbahn das Gesuch gerichtet, von dort zum Danziger Johannisfest einen Extrazug abgehen zu lassen. Die „Königsb. Hart. Z." meint, es wäre für die Königsberger überhaupt sehr erwünscht, wenn die Ostbahn „in jedem Sommer nach Danzig mehrere Extrazüge abgehen ließe; Königsberg sei für den schönen, heitern Naturgenuß bekanntlich nicht geschaffen." Ob der Extrazug zum Johannisfeste wirklich zu Stande kommen wird, ist sehr fraglich.

— **Elbing.** (Danz. Ztg.) Die auch in hiesige Blätter übergangene Nachricht, daß Forckenbeck aus der national-liberalen Fraction des Reichstages ausgeschieden sei, ist nichts als eine rein aus der Luft gegriffene Erfindung eines Berliner Correspondenten der „Rhein. Ztg." Wie sehr gerade Forckenbeck daran gelegen ist die Fraction einmüthig zusammenzuhalten, müssen selbst seine Gegner u. A. aus dem zuerst von der „Frkf. Ztg." und nach ihr von der „Zuk." mitgetheilten Factum schließen, daß er zwar in der Fraction gegen die Annahme der Regierungsvorlage in Betreff der Marineanleihe in ihrer gegenwärtig angenommenen Fassung sich erklärt, dann aber, da er mit 18 Stimmen gegen 28 in der Minorität geblieben war, im Reichstage für dieselbe gestimmt hat. So weit ich unterrichtet bin, war seine persönliche Ansicht die, daß man nur auf Grund des in der ersten Hälfte der Session angenommenen Bundesschuldengesetzes ein Compromiß eingehen solle, und zwar so, daß unter Abänderung gewisser Modalitäten des Miquel'schen Amendements doch das Princip desselben intact erhalten würde. Selbstverständlich hat Forckenbeck auch der Majorität seiner Fraction nur darum sich fügen zu dürfen geglaubt, weil durch die Annahme des neuen Marineanleihegesetzes die Durchführung des Princips zwar vertagt, aber keineswegs aufgegeben wurde.

## Vermischte Nachrichten.

— **Nachkommen Luthers.** In der Provinz Preußen leben, wie jetzt bei der Enthüllungsfeier des Lutherdenkmals in Worms zur Sprache kommt, viele Nachkommen des großen Reformators. Der Mannesstamm desselben ist freilich ausgestorben, aber der jüngsten Tochter Luthers, Magarethe, welche am 5. August 1555 den auf Mühlhausen angesessenen preußischen

---

rarischen Geschmack in bessere Kanäle zu leiten. Theilweise gelang es; der „Family Herald", das „Londoner Journal" und ähnliche Wochenblätter machten dem Pennyroman eine bedeutende Konkurrenz. Das Publikum fing an, selbst die besseren Erzählungen in den Pfennigbroschüren zu vernachlässigen, und die Pfennigmagazine, die sich ebenfalls in kurzer Zeit vervielfältigten, gewannen eine große Verbreitung, doch war der Schlag, den sie der schlechten Jugendliteratur gegeben hatten, kein tödtlicher. Als nämlich die Penny-, Tages- und Wochenblätter dem Handwerker und Tagelöhner mehr Geschmack für Romangestalten abgewonnen hatten, verringerte sich der Absatz der Pfennigmagazine gewaltig. Da wurde denn wieder ein Versuch gemacht, das alte System der Pfennigromane zu beleben.

Ein Plan und eine Verschürzung findet sich in der Regel bei ihnen nicht; der rothe Faden wird von Woche zu Woche weiter gesponnen, bis das schwindende Interesse der Leser sich in geringerem Absatz wiederspiegelt, worauf in mehreren aufeinander folgenden Nummern je ein Extramörder oder sonst ein besonders verruchtes Ungeheuer eingeführt wird. Hilft auch das nicht mehr, nun dann wird der Faden frischweg abgeschnitten und ein neuer Roman begonnen.

Es läßt sich leicht denken, daß die Verfasser solcher Geschichten, von denen manche ungescheut als Jugendschriften angekündigt werden, mit einander wetteifern, um die Phantasie ihrer Leser zu kitzeln, die Verleger thun das ihrige, um so viele Käufer als möglich anzulocken, indem sie den Sortimentern für den Absatz einer gewissen Anzahl Exemplare verlockende Prämien zusagen: goldene Uhren, Busennadeln, Ringe — sämmtlich ordinäre Birminghamer Fabrikate, die aber natürlich als Waare erster Klasse angepriesen werden und die Abonnentensammler zu verdoppelter Thätigkeit anspornen.

Wie viele solcher Schauerromane jährlich jetzt in England veröffentlicht und wie viele Exemplare von ihnen abgesetzt werden, ist schwer nachzuweisen. Desto nachweisbarer ist ihre traurige Wirkung auf die Jugend, insofern als die Zahl der jugendlichen Verbrecher sich sichtlich mehrt, Mordthaten und Raubanfälle neuester Zeit wiederholt von 12 bis 14jährigen Jungen verübt worden sind, und schon mancher jugendliche Verbrecher dem Polizeirichter gestanden hat, daß er durch die Lektüre dieses oder jenes Pennyromans verleitet worden sei, das Verbrechen zu begehen, um dessentwillen er vor Gericht gestellt wurde. Dem Parlamente, welches durch eine besondere Akte der Verbreitung geradezu obscöner Bücher und Bilder bis zu einem gewissen Grade gesteuert hat, wird jetzt die Zumuthung gestellt, auch dieser Räuber- und Mörder-Schriftstellerei gesetzlich entgegenzutreten. Ob es dies im Stande sein, zumal, ob es in dieser Session noch Zeit finden wird, diesen Gegenstand eingehend zu berathen, ist mehr als zweifelhaft. (E. K.)



den Aussprüchen nichts Anderes als die Konsequenz des Systems zu erblicken. Wir wollen aber die uns dargebotene Hand annehmen, um so mehr, als von den Herrn eine Zeit gewählt worden ist, wie sie nicht unglücklicher gewählt werden konnte. Jetzt, da das Konkordat in Oesterreich endlich beseitigt, versucht man, hier, in der Wiege der Reformation Zustände einzuführen, die in Oesterreich überwunden sind. Es ist dies ein Konflict mit dem gesunden Menschenverstande. Will Preußen resp. Deutschland sich an die Spitze der europäischen Kultur stellen, so darf es unsere Schule nimmermehr dem Klerus in die Hände liefern. Darum sind alle Körperschaften verpflichtet, eine Sache von dieser Wichtigkeit ihren einzelnen Landtagen zur Entscheidung vorzulegen. (Beifall.) Eine Commission von 11 Personen wurde schließlich gewählt, um die Angelegenheit ferner in die Hand zu nehmen.

## Rußland und Polen.

In **Warschau**, so wird der „Danz. Ztg." mitgetheilt, werden große Vorbereitungen zum Empfange des hier binnen Kurzem zu erwartenden Kaisers und der Kaiserin gemacht. Bemerkenswerth ist es aber, daß diese Vorbereitungen nur auf militärische und sonstige offizielle Kreise beschränkt sind und daß zum Wohnort der Majestäten nicht das hier liegende Schloß Lazienki, sondern das vier Stationen von hier entfernte Skierniewice gewählt ist, welches letztere mit ungeheurer Eile eingerichtet wird. Dieses Schloß wird für die Zeit der Anwesenheit des Kaisers von einem Militärcordon umgeben sein. Zur Unterbringung dieses Militärs werden mit außerordentlicher Eile Holzbaraken vor und hinter dem Schlosse erbaut, und ist strenger Befehl ergangen, daß diese Baraken binnen 14 Tagen fix und fertig sein sollen. Aus dem Umstande, daß die Majestäten nicht in Warschau, sondern in Skierniewice wohnen werden, will man ersehen, daß der Kaiser der Fortdauer seiner Ungunst gegen die Stadt Warschau Ausdruck geben will. Andererseits machen sich auch unter den Russen Stimmen geltend für Versöhnung mit den Polen. Zur Anbahnung derselben haben hochstehende Russen, mit Unterstützung von General Berg, hier einen Schützenclub errichtet, zu dessen Mitgliedern auch mehrere Polen aus der höchsten Aristokratie herangezogen worden sind. Vorgestern wurde dieser Club unter dem Präsidium des Generals Berg eröffnet und in Trinksprüchen der Zweck des Clubs kund gethan, die beiden slavischen Stämme zu versöhnen und zu einigen.

— 21. Juni. Se. Maj. der König trifft in der Nacht vom 21. zum 22. d. in Hannover ein und wird im Palais in Georgsgarten residiren. Am 22. d. M. Montag findet am Vormittag eine große Parade der hiesigen Garnison, darauf die Vorstellung der städtischen Behörden im Stadtschlosse und die Grundsteinlegung der Artilleriekaserne statt. Um 4 Uhr ist Diner im Stadtschlosse, worauf Se. Maj. die Stadt besichtigen wird. Abends giebt der Generalgouverneur eine große Soirée, hierauf großer Zapfenstreich. — Am Dienstag, den 23. d., wird der König den Truppen-Exerzitien beiwohnen und die Reitschule besichtigen, darauf Empfang von Deputationen im Palais im Georgsgarten, woselbst auch um 4 Uhr das Diner ist; Abends erscheint Se. Maj. in der Soirée des Oberpräsidenten. Die Abreise des Königs erfolgt am Mittwoch Morgens 7 Uhr und wird Se. Maj. sich zunächst nach Hildesheim begeben, woselbst die Garnison besichtigt wird und Empfang der Behörden, sowie ein Besuch des Doms stattfinden soll. Von Hildesheim wird die Reise um 9½ Uhr Vormittags fortgesetzt; in den Städten Elze, Salzderhelden, Northeim, Göttingen wird Se. Maj. verweilen und die Garnisonen besichtigen; in letzgenannter Stadt werden die Behörden und die Professoren empfangen werden. Mittags 1½ Uhr erfolgt die Abreise von Göttingen nach Kassel, woselbst des kurzen Aufenthalts wegen nur die obersten Spitzen der Verwaltung und der Generalität den König empfangen werden. Von Kassel trifft der König Abends um 8 Uhr in Frankfurt ein, sieht dort die Spitzen der Frankfurter Behörden auf der Verbindungsbahn zur Main-Weserbahn und fährt nach halbstündigem Aufenthalte nach Mainz, woselbst Se. Maj. im großherzogl. Palais Logis nimmt. Am 25. Vormittags erfolgt die Reise nach Worms mittelst Extrazug.

## Provinzielles.

* **Insterburg.** Wir theilen die Mittelchen mit, mit denen jüngst ein auffässiger Schulmeister in unserm Regierungsbezirk zur Raison gebracht wurde! Er hatte verschiedene Ehrfurchtsverletzungen gegen seinen Oberen auf sein schuldvolles Haupt geladen, wurde wegen fortgesetzten Mangels an Ehrerbietung nach und nach zu 35 Thlr. Ordnungsstrafe verurtheilt. Da aber 35 Thlr. und ein Schullehrer so wenig zusammenkommen, wie Nordkap und Ananas, so kam es zur Pfändung. Allein der Exekutor fand außer einigem Besitzthum, das der Frau des Lehrers gehörte, also nicht genommen werden konnte — zwei Bibeln und ein Gesangbuch. Ohne weiterere Umstände wurden diese heiligen Bücher ihrem Besitzer abgepfändet und verauktionirt und der Schulmeister blieb ohne Bibel und Gesangbuch. Treibt man diesen viel gemaßregelten Pädagogen nicht mit Gewalt der heillosesten Freigeisterei in die Arme, da ihm mit der Bibel, auch das Buch Josua, die einzige Stütze für Knak's Theorie vom Umlauf der Sonne genommen ist?

* **Wartenburg**, 15. Juni. Obwohl sich der hiesige Nothstand in Stadt und Land insofern gemildert hat, als nur noch die Wittwen und sonstigen Arbeitsunfähigen kleinere Unterstützungen erhalten, so haben sich doch dafür bei unseren im Allgemeinen armen Bauern gar üble Gäste eingestellt, welche die kaum besäeten Felder umwühlen oder zertreten; wir meinen die wilden Schweine. Vor zwei Jahren fanden sich in unseren nächsten Forsten von Wiegs bis Altwartenburg etwa 3 Paare ein, welche Anfangs geflissentlich geschont wurden und sich bis heute auf ca. 20 Eber und Säue mit über 20 Frischlingen vermehrt haben. Schon im vorigen Jahr war der angerichtete Schaden beträchtlich, in diesem Frühjahr jedoch übersteigt die Verwüstung alles Maß. Viele haben einen großen Theil ihrer Kartoffeln, die sie theilweise vom Hilfscomitee erhalten hatten, nachsetzen oder ihre am Walde gelegenen Saaten umpflügen und Gerste säen müssen, und längs des Waldsaumes sieht man zahlreiche Wildscheuchen oder Glöckchen aufgestellt, nach denen die Bestien ebensowenig fragen, als nach dem furchtsamen Bäuerlein, das des Nachts sein Feld bewacht, ja sogar schon weiter ins Feld wagen sie sich hinein. Obwohl nun unseres Wissens Förster, wie andere Jäger denselben Tag und Nacht auflauern und auch schon einige gemeinsame Jagden veranstaltet haben, so sind doch alle Versuche ziemlich erfolglos gewesen. Das einzige Mittel ist bei dem ausgedehnten Umfange der Calamität eine allgemeine Treibjagd, die natürlich nur von der Behörde angeordnet werden kann.

## Lokales.

— **Personal-Chronik.** Der K. Landrath Herr v. Besser, in Konitz, welcher von 1832 bis 1851 dasselbe Amt hier bekleidete, feierte nach der Danz. Ztg. am 19. d. Mts. sein 50 jähriges Amtsjubiläum.

— **Ein Wort für die Volksschule.** Der „Danz. Ztg." ist kürzlich über die „Berliner Erklärung (si. N. 135 u. Bl.) gegen die Bestrebungen der orthodoxen Geistlichen" ein Artikel aus unserer Provinz zugeschickt worden, dem wir nachstehende, auch ohne Kenntnißnahme des ihr Voraufgeschickten verständliche Bemerkung zur Erwägung für unsere Leser entlehnen. Sie, die Bemerkung, erweist die Nothwendigkeit, die Volksschule von der Beaufsichtigung der Geistlichkeit zu befreien. „Wer die Kirche, so lautet die Bemerkung, und durch sie die Schule hat, der hat die Zukunft". Dieser Satz ist der Leitstern, dem unsere Reaktion schon seit einem Menschenalter gefolgt ist. Es handelt sich, wie Prof. v. Holtzendorff neulich in Bremen sehr richtig bemerkte, dabei um nichts mehr und nichts weniger, als durch Kirche und Schule im Sinne bestimmter politischer Richtungen gerade auf die zahlreichsten Volksklassen einzuwirken.

So ist nicht allein die Kirche durch ihre Eigenschaft als Staatskirche, d. h. durch ihre Abhängigkeit von der Staatsgewalt und damit von der im Staate gerade herrschenden Partei vielfach in den Händen vieler Geistlichen, vorzugsweise in den ländlichen Gemeinden, am meisten vielleicht unserer Provinz, zu einem politischen Werkzeuge geworden und auch die Schule und vor allem die Volksschule ist eben so häufig denselben Zwecken dienstbar gemacht, und zwar vorzugsweise dadurch, daß die Durchführung der Stiehl'schen Regulative zu einem großen Theil in den Händen von Theologen nach dem Herzen Knaks ist.

Hr. Knak hat freilich zum Schrecken seiner vorsichtigeren Gesinnungsgenossen sich das große Verdienst erworben, mit einem vollkommen zutreffenden Worte dasjenige Maß von Unwissenheit zu bezeichnen, bis zu welchem nach seiner und seiner Gesinnungsgenossen Absicht die von der Kirche geleitete Schule unser Volk zurückführen soll. Daß es dahin zurückgeführt werden wird, daß alle die sittlichen, die sozialen, die politischen Uebel, an denen wir schon heute in Folge der mangelhaften Bildung, in einigen Theilen des Landes freilich weniger als in anderen, aber fast am meisten gerade in unserer Provinz leiden, daß diese Uebel, sagen wir, uns geradezu über den Kopf wachsen werden, wenn nicht Alle, die die Einsicht gebildeter und den Muth freier Männer besitzen, sich mit aller Kraft und allem Eifer gegen die Anmaßungen erheben, welche die Tyrannei bald der Unwissenheit, bald des Gewissenszwanges auf kirchlichem Gebiete und auf dem Gebiete der Schule erheben: das, sollten wir meinen, wird kein denkender Mann in Abrede stellen. Gerade darum war es nothwendig, daß so geachtete und in der Wissenschaft zum Theil so hoch stehende Männer, wie die Unterzeichner der Berliner Erklärung, es vor dem ganzen Volk aussprachen, daß es in unserer evangelischen Kirche eine Partei giebt, die beschränkt genug ist, um die allereinfachsten, von jedem klaren Verstande anerkannten Grundlagen unserer Bildung hinweg zu leugnen suchen u. der doch eine Macht gegeben worden ist, durch welche sie dem evangelischen Glauben, der Kirche, der Schule, dem ganzen Leben unseres Volkes die schwersten Schädigungen bereitet hat und noch in viel höherem Maße zu bereiten im Stande ist."

— **Sanitäts-Polizeiliches.** Von den aus dem Paulinerthurm am Typhus erkrankten und in das städtischen Krankenhaus aufgenommen 18 Personen leiden 10 am Flecken-Thyus, einer der ansteckendsten Krankheiten, und es steht zu befürchten, daß die mit der Pflege der Kranken betrauten Personen sich anstecken.

## Telegraphischer Börsen-Bericht.

**Berlin, den 22. Juni. cr.**

| | |
|---|---|
| **Fonds:** | fest. |
| Russ. Banknoten | 83½ |
| Warschau 8 Tage | 83⅜? |
| Poln. Pfandbriefe 4% | 62¾ |
| Westpreuß. do. 4% | 82⅜ |
| Posener do. neue 4% | 85¾ |
| Amerikaner | 78⅜ |
| Oesterr. Banknoten | 87⅞ |
| Italiener | 51⅞ |
| **Weizen:** | |
| Juni | 78 |
| **Roggen:** | niedriger. |
| loco | 56½ |
| Juni | 54 |
| Juli-August | 52 |
| Herbst | 51⅜ |
| **Rüböl:** | |
| loco | 10⅙ |
| Herbst | 10 |
| **Spiritus:** | unverändert. |
| loco | 19 |
| Juni | 18⅝ |
| Herbst | 17⅔ |

## Getreide- und Geldmarkt.

**Thorn,** den 22. Juni. Russische oder polnische Banknoten 83½—83¾, gleich 119⅔—119⅓.

**Danzig,** den 21 Juni. Bahnpreise.
Weizen bunt, hellbunt, und feinglasig 119—131 pfd von 95—120 Sgr. pr. 81⅚ Pfd.
Roggen, inländischer 114—124 pfd. von 67—72 Sgr. pr. 81⅚ Pfd.
Gerste, kleine u. große 104--112 pfd. von 53—57½. Sgr. pr. 72 Pfd.
Erbsen 60—70 Sgr. per. 90 Pfd.,
Hafer 38—40 Sgr. pr. 50 Pfd.
Siritus nichts gehandelt.

**Stettin,** den 21. Juni.
Weizen loco 64—100, Juni 95, Juni-Juli 91½, Sept.-Oktob. 80 Br.
Roggen loco 56—65, Juni 60¼, Juni-Juli 59¼ Sept.-Oktob. 54¼.
Rüböl loco 9 11/12 Br., Juni 9 11/12, Sept.-Oktob. 9⅚.
Spiritus loco 19⅙ Juni-Juli 18¾, Sept.-Okt. 18¼.

## Amtliche Tagesnotizen.

Den 21. Juni. Temp. Wärme 13 Grad. Luftdruck 28 Zoll 4 Strich. Wasserstand 2 Fuß 4 Zoll.
Den 22. Juni. Temp. Wärme 15 Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 2 Fuß 2 Zoll.

## Bekanntmachung

Dem Lehrer **Gawrzyzelski** aus Dorf Birglau sind in der Nacht vom 16. zum 17. Juni d. J. folgende Sachen mittelst. Einbruchs gestohlen worden:

1) eine halbe Seite dicken Specks,
2) einige Laibe feines Brod,
3) eine Quantität Mehl,
4) ein Shawltuch, Neu-Werth 23 Thlr.,
5) eine alte braungraue Hose,
6) ein grauer Tuchanzug (Rock, Hose u. Weste),
7) ein neuer brauner Anzug „ „ „
8) 10 Mannshemden, davon 3 noch nicht genäht,
9) 7 Frauenhemden,
10) ein grauer Sommer-Damen-Paletot,
11) eine Bibermütze ohne Futter.

Ich warne vor dem Ankaufe dieser Sachen und ersuche die Polizeibehörden um Vigilanz.

Thorn, den 18. Juni 1868.

**Der Königliche Staats-Anwalt.**

---

## Ziegelei-Garten.

Mittwoch, den 24. d. M.

**donnernder Nachhall der glorreichen Schlacht bei Belle Alliance.**

***Grosses Johannisfest.***

---

## Deutsches Haus

empfiehlt täglich frische

**Erdbeer-Bowle,**

so wie vorzügliches Bier auf Eis.

---

Dem Kaufmann Herrn Heer in Lützen bezeuge ich, daß ich von dessen bekannten **G. A. W. Mayer**'schen **Brustsyrup***) vielfach die besten Erfolge bei allen Arten von Husten beobachtet habe.

Lützen, den 17. Juli 1867.

**Dr. Voigt.**

*) Dieses rühmlichst bekannte und bewährteste Hausmittel aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer in Breslau**, seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen prämiirt von der Jury der Pariser Welt-Ausstellung 1867 ist nur allein ächt vorräthig in **Thorn** bei

**Friedrich Schulz.**

---

## Gutsverkauf.

Das Gut Michalowo soll baldmöglichst verkauft werden, und ist mir dazu Vollmacht übergeben. Dasselbe liegt unmittelbar an der Chaussee, 1/8 Meile von der neuen Bahnstation Gniewkowo in Kujawien und enthält 428—440 Morgen Areal, davon ca. 40 Morgen Torfstich und Rohrbruch, ca. 40 Morgen 2 schürige Wiesen; der Rest Acker meist Weizenboden. Da ich zu einem verhältnißmäßig geringen Preise zu verkaufen ermächtigt bin und ca. 6000 Thlr. Anzahlung bereits genügen würden, so erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen und erkläre mich auf Franko-Anfragen zu näherer Auskunft bereit.

Kijewo p. Gniewkowo, 5. Juni 1868.

**Eccardt,**
Gutspächter.

---

## Annaberger Gebirgskalk

die Tonne für 28 Sgr. und **Oberschlesischen Gebirgskalk** die Tonne für 26 Sgr. offerirt stets frisch ab Lager

**C. B. Dietrich.**

---

Ganze Waggonladungen werden gegen eine geringe Provision prompt innerhalb einiger Tage besorgt.

**C. B. Dietrich.**

---

## Erdbeer-Bowle

empfiehlt **J. G. Adolph.**

---

# !!Gänzlicher Ausverkauf!!

Wegen Aufgabe meines Geschäftes und weil ich Thorn in nächster Zeit verlassen werde, offerire ich meine Waarenbestände von **Galanterie-, Kurz- und Weißwaaren, sowie Glas, Porzellan und Tapeten** nicht nur zum Kostenpreise, sondern auch bedeutend unter dem Kostenpreise und bietet sich somit die günstigste Gelegenheit zum billigen Einkaufe dar.

# Lesser Cohn.

Butterstraße Nr. 94.

---

## Feines Roggenmehl

verkaufe den Centner Netto mit Thlr. 4 1/3.

**R. Neumann.** Seglerstr. 119.

---

## Frisch marinirten Aal

empfiehlt

**F. Raciniewski.**

---

Neue

## englische Matjes-Heeringe

sind billigst zu haben bei

**F. Raciniewski.**

---

Himb.-Limon.-Syrup bestens empf. von **Horstig.**

---

## Wollene Schlaf- und Badedecken, Reisedecken

empfiehlt

**A. Bracki vorm. Otto Pohl.**

---

So eben erschien und ist vorräthig in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck**:

## Statistische Tafel aller Länder der Erde.

Von

**Dr. Otto Hübner.**

17. völlig umgearbeitete und vermehrte Aufl.

1 8 6 8.

**Preis 5 Sgr.**

---

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** sind stets folgende Reisehandbücher und Reisekarten vorräthig:

Von **Edwin Müller**: Der Harz 15 Sgr., — der Thüringer Wald 15 Sgr., — das Riesengebirge 15 Sgr., — Dresden 15 Sgr., — Bocke neuer Führer durch Thüringen 12 Sgr. 6 Pf., — **Voigtländer's** Bad Kreuznach 12 Sgr. 6 Pf., — Illustr. Alpenführer, gebd. 1 Thlr. 10 Sgr., — Illustr. London-Führer gebd. 1 Thlr. 10 Sgr., — **Jahn's** Süd-Deutschland gebd. 1 Thlr. 20 Sgr., — do. Norddeutschland gebd. 1 Thlr. 20 Sgr., — **Fröhlig's** Reise-Taschenbuch 15 Sgr., — Coursbuch (R. v. Decker) neueste Ausgabe 17 Sgr. 6 Pf., — Coursbuch (Goldschmidt) mit 15 Karten 15 Sgr., — dasselbe mit einer Reisekarte 10 Sgr., — **Jancke's** Eisenbahn-Courier 5 Sgr., — **Lange**, Eisenbahnkarte von Europa 1 Thlr. 15 Sgr., — **Hermann**, Reisekarte von Mittel-Europa 7 Sgr. 6 Pf., — **Müller**, Eisenbahnkarte von Mittel-Europa 18 Sgr., — **Franz**, Reisekarte von Central-Europa auf Leinw. gez. 1 Thlr., — **Handtke's** Reisekarte von Deutschland auf Leinwand gez. 2 Thlr., — **Kunsch**, Reisekarte von Deutschland 10 Sgr., — dieselbe auf Leinwand gez. 1 Thlr., — **Handtke**, Generalkarte vom Preuß. Staat 10 Sgr., — **Engelhardt**, Karte der Provinz Preußen 15 Sgr., — dieselbe auf Leinwd. gez. 1 Thlr., — **Handtke**, Karte von Westpreußen auf Leinwd. gez. 22 Sgr. 6 Pf., — derselbe, Karte von Ostpreußen auf Leinw. gez. 22 Sgr. 6 Pf., — derselbe, Karte von Posen auf Leinw. gez. 22 Sgr. 6 Pf., — Topogr. Karten von Ost- und Westpreußen von Schrötter in Sectionen zu 15 Sgr. &c.

---

## Stotterer

werden in ca. 14 Tagen in meiner Anstalt geheilt. — Prospectus und Attest-Auszug von 338 Geheilten gratis. Briefe franco. —

Burgsteinfurt, Westfahlen.

**Denhardt**, Spracharzt.

---

## Inserate

für die Zeitungen Frankreichs besorgen **Haasenstein & Vogler**, Annoncen-Expedition in Hamburg, Frankfurt a/M., Berlin, Leipzig, Wien und Basel, alleinige Vertreter der Gesellschaft Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris, Pächter sämmtlicher größerer Parise und Provinzial-Blätter. **Insertions-Tarif** der französische Provinz-Blätter: Bei Benutzung von 1 bis

10 Blättern: 30 Centimes pr. Zeile. „ „ 11 „
25 „ 25 „ „ „ „ „ 26 „
50 „ 20 „ „ „ „ „ 51 „
100 „ 15 „ „ „ „ „ 101 u.
mehr „ 12 „ „ „

(100 Centimes = 8 Sgr.

---

## Missionsfest.

Am Peter-Paulstage, den 29. d. M., soll hier, so Gott will, das diesjährige Missionsfest, und zwar, wie bisher, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, in der St. Paulskirche gefeiert und gleich nach vollendetem Gottesdienste die Nachfeier im Freien, in dem schönen Marienpark, begangen werden. Die Festpredigt wird Herr Superintendent Meinhold aus Cammin i. P., den Bericht Herr Missionsdirector Dr. Wangemann a. Berlin halten. Zur Theilnahme an diesem Feste ladet die Freunde der Missionssache hierdurch ganz ergebenst ein.

Ostrometzko, den 20. Juni 1868.

**Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.**

---

Ich bin Willens mein Grundstück Krowiniec mit allen Inventarien zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt daselbst Wittwe **Louise Müller**.

Krowiniec bei Thorn, den 20. Juni 1868.

---



Ein Flügel steht zum Verkauf bei Herrn Lehrer **Kilian**.
Baderstraße.

---



Eine gute Halbchaise, Geschirre und Stallgeräthe stehen preiswürdig zum Verkauf Gerechtestr. 124.

---

Eine ruhige Familie sucht eine Wohnung von 3 Stuben mit Zubehör. Anerbietungen nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

---

Ein junger Mann sucht auf einem Gute als herrschaftlicher Diener sofort eine Stelle. Näheres bei **Carl Joertz** in Przysiec bei Thorn.

---

Einen **Lehrling** nimmt an
**Gustav Schnitzker**, Bäckermeister.

---

Ein braunseid. Sonnenschirm ist bei der Fahrt nach Barbarken verloren gegangen. Abzugeben Neust. Markt 214 part.

---

Ein oder zwei Pensionaire finden noch unter soliden Bedingungen freundliche Aufnahme bei **Julie Rewendt**, Neust., Elisabethstr. 267.

---

1 Haus an der Mauer b. z. verk. Elisabethstr. 84.

---

1 freundl. Wohnung verm. Wittwe **Liebig.**

---

2 möbl. Zimmer verm. **Leichnitz**, hl. Geiststr.

---

1 frdl. möbl. Zimmer verm. **W. Henius.** Markt

---

Nach Beendigung der Sitzungen des Reichstages bin ich hierher zurückgekehrt.

Justizrath **Dr. Meyer.**

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**